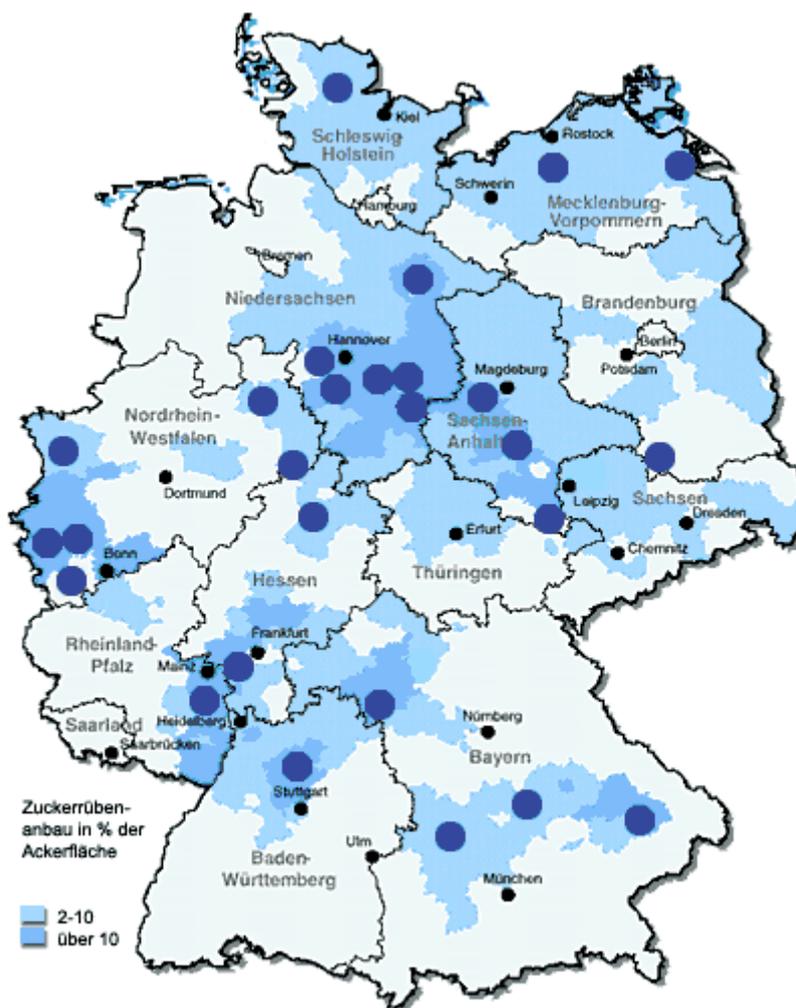


In der Bundesrepublik Deutschland wurden im Wirtschaftsjahr 2002/03 in 50.359 landwirtschaftlichen Betrieben Zuckerrüben angebaut. Die Zuckerrübenanbaufläche nahm 2002 mit rund 455.000 ha etwa 4 Prozent der gesamten Ackerfläche ein. Die auf dieser Fläche angebauten und geernteten Zuckerrüben wurden in 28 Zuckerfabriken zu Zucker verarbeitet.

Standorte des Zuckerrübenanbaus und der Zuckerfabriken

Wichtige Standorte des Zuckerrübenanbaus und der Zuckererzeugung in der Bundesrepublik Deutschland sind in Westdeutschland das südliche Niedersachsen (Braunschweiger und Hildesheimer Börde), das Rheinland zwischen Bonn und Krefeld (Köln-Aachener Bucht) und in Süddeutschland Gebiete am Main, an der Donau, am nördlichen Oberrhein und in Württemberg. In Ostdeutschland sind Sachsen-Anhalt (Magdeburger Börde), die Leipziger Tieflandbucht, das Erfurter Becken sowie Mecklenburg-Vorpommern Schwerpunkte der Zuckererzeugung.



Zuckerunternehmen	Zuckerfabriken
Danisco Sugar GmbH Zuckerfabrik Anklam	Werk Anklam
Nordzucker AG	Werk Clauen
	Werk Güstrow
	Werk Klein Wanzleben
	Werk Munzel
	Werk Nordstemmen
	Werk Schladen
	Werk Schleswig
	Werk Uelzen
	Werk Wierthe
Pfeifer & Langen	Werk Appeldorn
	Werk Elsdorf
	Werk Euskirchen
	Werk Lage
■ Diamant-Zucker KG	Werk Könnern
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt	Werk Brottewitz
	Werk Groß-Gerau
	Werk Ochsenfurt
	Werk Offenau
	Werk Offstein
	Werk Plattling
	Werk Rain
	Werk Regensburg
	Werk Wabern
	Werk Warburg
	Werk Zeitz
Zuckerfabrik Jülich AG	Werk Jülich

Zuckerbilanz

Die Zuckerbilanz der Bundesrepublik Deutschland weist im Wirtschaftsjahr 2001/02 deutlich niedrigere Zuckerbestände auf als im Vorjahr. Diese Entwicklung ist vor allem auf die gegenüber dem Vorjahr um 660.000 t bzw. 15,1 Prozent verringerte Erzeugung zurückzuführen. Für das Wirtschaftsjahr 2002/03 wird aufgrund der gestiegenen Rübenenerträge von einer deutlichen Zunahme der Zuckererzeugung um 8,1 Prozent auf rund 4,024 Mio. t ausgegangen.

Zuckerbilanz in Deutschland - in t Ww (Oktober/September) -

	2000/2001	2001/2002	2002/2003
Anfangsbestände	467 368	376 711	198 000
Erzeugung	4 383 432	3 723 242	4 024 000
Einfuhren	248 346	285 875	270 000
Ausfuhren	1 822 613	1 177 310	1 401 000
Inlandsabsatz	2 908 822	3 001 234	2 900 000
Endbestände	367 711	198 284	191 000

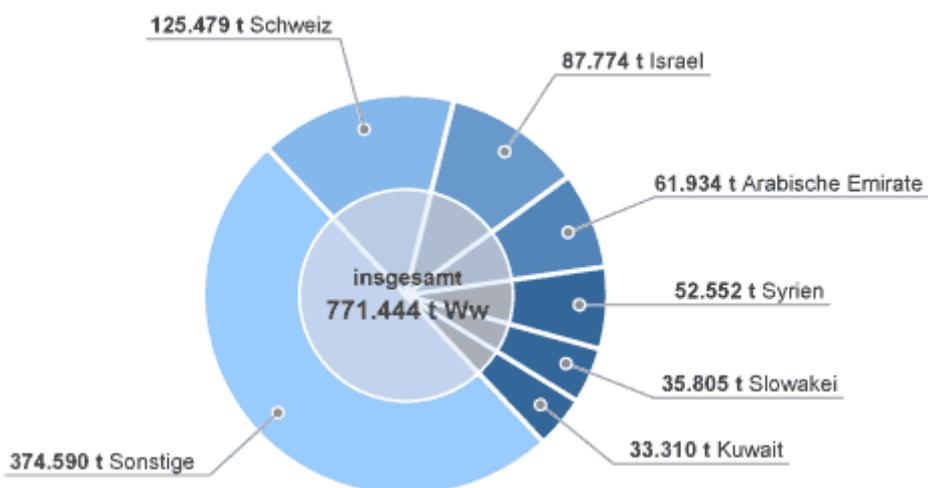
Außenhandel

Beim Außenhandel mit Zucker waren 2001/02 Ausfuhren von rund 1,2 Mio. t Zucker sowie Einfuhren von knapp 0,3 Mio. t zu verzeichnen. Die Zuckerexporte des Wirtschaftsjahres 2001/02 lagen deutlich unter den Vorjahresausfuhren. Insgesamt wurden aufgrund der niedrigen Erzeugung rund 645.303 t weniger ausgeführt als 2000/01.

Von den Zuckereinfuhren in die Bundesrepublik Deutschland in Höhe von insgesamt 285.875 t Ww wurden 271.294 t in Form von Weißzucker importiert. Die Einfuhren von Rohzucker haben an den Gesamteinfuhren mit 14.581 t Ww einen Anteil von 5,1 Prozent, davon kamen 4.183 t Ww aus EU-Ländern, 6.053 t Ww aus AKP-Staaten und 4.345 t Ww aus Drittländern. Die Zuckereinfuhren aus EU-Ländern betragen im Wirtschaftsjahr 2001/02 insgesamt 256.417 t Ww. Bei den Einfuhrländern stand Frankreich mit einer Lieferung von insgesamt 190.227 t an der Spitze. Weitere bedeutende Mengen wurden auch aus den Niederlanden und Belgien in die Bundesrepublik Deutschland geliefert. Die Zuckereinfuhren aus Drittländern beliefen sich 2001/02 insgesamt auf 23.405 t Ww, und zwar 19.060 t Weiß- und 4.345 t Ww Rohzucker. Von der Gesamtmenge wurden aus den AKP-Ländern 6.053 t Ww sowie aus verschiedenen Drittländern 4.345 t W w Zucker importiert.

Von den Gesamtausfuhren (1.177.310 t) entfielen 2001/02 rund 65,5 Prozent bzw. 771.444 t auf Lieferungen nach Drittländern. 405.866 t bzw. 34,5 Prozent des aus Deutschland exportierten Zuckers gingen in Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Ähnlich verhielt es sich auch im Vorjahr (rund 79,6 % der Exporte erfolgten nach Drittländern und 20,4 % nach EU-Ländern).

Ausfuhren von Zucker aus Deutschland nach Drittländern 2001/02

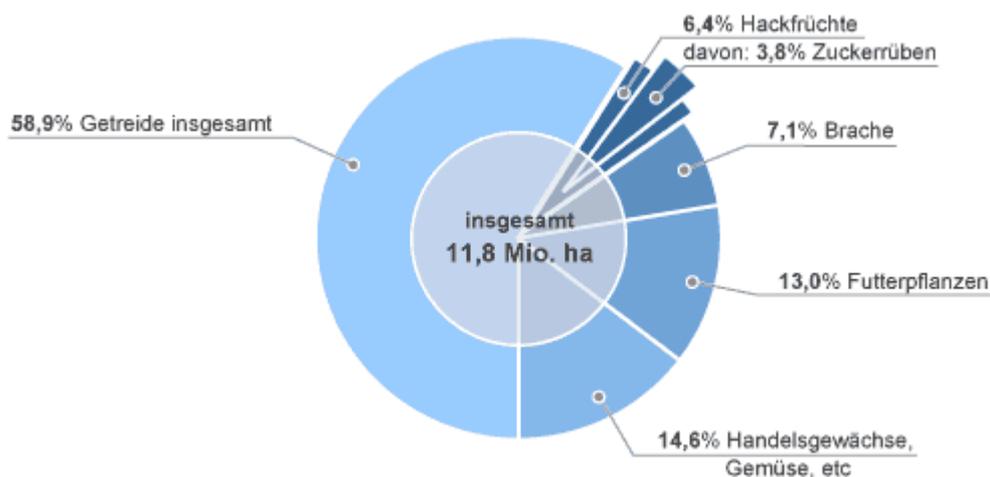


2001/02 ist wie im Vorjahr mehr Zucker in zuckerhaltigen Waren aus dem Bundesgebiet exportiert als importiert worden. Während die Einfuhren gegenüber dem Vorjahr auf 661.600 t zurückgingen, war bei den ausgeführten Mengen eine Zunahme auf 871.200 t zu verzeichnen. Die vorläufige Nettoausfuhrmenge im Berichtsjahr 2001/02 erhöhte sich auf 209.600 t gegenüber dem Vorjahr (169.500 t).

Anbau und Erzeugung

In der Bundesrepublik Deutschland wurden im Wirtschaftsjahr 2002/03 in 50.359 landwirtschaftlichen Betrieben Zuckerrüben angebaut. Die Zuckerrübenanbaufläche nahm 2002 mit rund 455.000 ha etwa 4 Prozent der gesamten Ackerfläche ein. Die auf dieser Fläche angebauten und geernteten Zuckerrüben wurden in 28 Zuckerfabriken zu Zucker verarbeitet.

Ackerland nach Hauptgruppen des Anbaus in Deutschland 2002



Die **Zuckererzeugung** aus Rüben war 2002/03 mit 4.006.461 t erheblich höher als im Vorjahr (3.702.844 t), und zwar um 8,2 Prozent. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf die im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Rübenerträge und auf die leichte Ausdehnung der Anbaufläche zurückzuführen.

Die Entwicklung der **Zuckerrübenanbauflächen** war im Jahr 2002 in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich und reichte von einer Flächenerweiterung in Sachsen-Anhalt um 13,6 Prozent bis zu einer Einschränkung um rund 6 Prozent in Niedersachsen. Im Bundesgebiet insgesamt wurde die Anbaufläche gegenüber 2001 um 6.092 ha bzw. 1,4 Prozent auf 455.225 ha ausgedehnt.

Der durchschnittliche **Zuckerrübenertrag** im Bundesgebiet lag 2002/03 mit 58,9 t/ha um 6,9 Prozent über dem Vorjahresniveau (55,1 t/ha). Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Hektarerträge sehr unterschiedlich entwickelt, und zwar von einer Erhöhung um 11 t/ha in Rheinland-Pfalz bis zu einem Rückgang um 6 t/ha in Sachsen-Anhalt. Der höchste Durchschnittsertrag wurde mit 72,0 t/ha in Bayern erzielt. Im Wirtschaftsjahr 2002/03 sind 2.064.413 t bzw. 8,35 Prozent mehr Rüben zur Verarbeitung auf Zucker angeliefert worden als im Vorjahr. Insgesamt waren es 26.794.334 t.

Der **Zuckergehalt** der Rüben lag in der Kampagne 2002/03 deutlich unter dem 10-Jahresdurchschnitt von 17,38 Prozent. Er erreichte im Bundesdurchschnitt 16,96 Prozent und lag damit um 0,04 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert von 17,00 Prozent. Den niedrigsten Zuckergehalt meldete mit 16,20 Prozent ein Werk in Niedersachsen, den höchsten Zuckergehalt eine Fabrik in Sachsen mit 18,04 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Zuckergehalt 2002/03 in allen Anbaugebieten außer in Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern zurückgegangen. Der Unterschied zwischen dem im Landesdurchschnitt höchsten Zuckergehalt von 18,04 Prozent in Sachsen und dem niedrigsten von 16,42 Prozent in Niedersachsen beträgt 1,62 Prozentpunkte.

Der **Zuckerertrag** je Hektar übertraf 2002/03 das Vorjahresergebnis um 0,56 t/ha. Diese Entwicklung ist vor allem auf den guten Rübenanbau zurückzuführen. So wurde im Bundesdurchschnitt ein Zuckerertrag von 8,801 t/ha erreicht. Die Zuckererträge waren bis auf Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen in allen Bundesländern höher als im Vorjahr. Den niedrigsten Zuckerertrag verzeichnete mit 6,119 t/ha im Landesdurchschnitt Brandenburg; den höchsten mit 10,680 t/ha Bayern.

Der **Gesamtabzug für Erdanhang, Köpfe usw.** der angelieferten Rüben lag im Durchschnitt aller Bundesländer 2002/03 mit 10,75 Prozent um 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Der Unterschied zwischen dem höchsten im Landesdurchschnitt ermittelten Gesamtabzug (Niedersachsen 11,98 %) und dem niedrigsten (Sachsen 7,53 %) betrug 4,45 Prozentpunkte.

Anbaustruktur, Zuckerertrag und Zuckerherzeugung in Deutschland

	2000/2001	2001/2002	2002/2003
Anbaufläche in ha	451 410	449 133	455 225
Anzahl der Rübenbauer	54 608	51 955	50 359
Durchschnittliche Anbaufläche eines Rübenanbauers in ha	8,7	8,6	9,0
Rübenanbau in t/ha	61,7	55,1	58,9
Zuckerertrag in t/ha	9,62	8,24	8,80
Zuckerherzeugung in t	4 340 886	3 702 820	4 006 461

Während der **Kampagne 2002/03** herrschten allgemein zufriedenstellende Witterungsbedingungen. Aufgrund der Jahrhundertflut an Elbe und Mulde kamen allerdings mehrere hundert Hektar nicht zur Ernte. Aufgrund der höheren Ernterwartungen wurde mit der Kampagne 2002/03 im allgemeinen deutlich früher begonnen als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Kampagnedauer betrug 2002/03 im Bundesgebiet 92 Tage gegenüber 81 Tagen im Vorjahr. Die Kampagne war in Süddeutschland 19, in Westdeutschland zehn Tage und in Ostdeutschland zwölf Tage länger als im Vorjahr. In Norddeutschland dagegen dauerte sie nur einen Tag länger. Zwischen der Fabrik mit der längsten (102 Arbeitstage) und der Fabrik mit der kürzesten Kampagnedauer (78 Arbeitstage) bestand 2002/03 ein Unterschied von 24 Arbeitstagen (im Vorjahr = 38 Arbeitstage).

Bei einem insgesamt zufriedenstellenden Verlauf der Kampagne 2002/03 war die täglich verarbeitete Rübenmenge aller 28 Zuckerfabriken mit 292.624 t niedriger als im Vorjahr (306.335 t). Die durchschnittliche Tagesverarbeitung einer Zuckerfabrik betrug 10.451 t gegenüber 10.211 t im Vorjahr.

Durchschnittliche tägliche Rübenverarbeitung

Wirtschaftsjahr	t	t / Fabrik
2000/01	313 650	10 118
2001/02	306 335	10 221
2002/03	292 624	10 451

Melasse und Schnitzel

Melasse

Bei der letzten Stufe der Zuckerkristallisation aus dem sogenannten "Muttersirup" fällt als Nebenprodukt Melasse an, ein dunkelbrauner, dickflüssiger Sirup. Melasse ist ein gefragter Rohstoff für die Herstellung von Hefe und anderen Produkten.

Die Melasseerzeugung belief sich im Wirtschaftsjahr 2001/02 auf 810.186 t, damit fiel sie um 23.490 t bzw. 2,8 Prozent niedriger aus als im Vorjahr. Der Anteil des Melasseanfalls am gesamten Rübenaufkommen stieg gegenüber den Vorjahren an und betrug 3,28 Prozent. Für den Melasseabsatz standen im Wirtschaftsjahr 2001/02 neben dieser Erzeugungsmenge ein wiederum reduzierter Anfangsbestand von 132.583 t und gegenüber den Vorjahren erneut verminderte Einfuhren in Höhe von 176.942 t zur Verfügung. Im Inland wurden 890.563 t Melasse abgesetzt. Abzüglich der um 26,1 Prozent erheblich reduzierten Ausfuhren von 76.636 t (im Vorjahr 103.636 t) verblieb ein gegenüber den Vorjahren erstmals wieder leicht erhöhter Endbestand von 152.512 t.

Melassebilanz
- in t (Oktober/September) -

	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Anfangsbestand	180 905	155 154	132 583
Erzeugung	930 875	833 676	810 186
Einfuhren	215 792	197 259	176 942
Ausfuhren	115 766	103 636	76 636
Inlandsabsatz	1 056 652	894 970	890 563
davon:			
- für Futterzwecke	706 162	637 233	520 690
- Hefefabriken	143 323	144 755	183 688
- Brennereien	21 056	17 414	5 664
- sonstige Abnehmer	186 111	150 468	180 521
Endbestand	155 154	132 583	152 512

Im Wirtschaftsjahr 2001/02 wurden vom Inlandsabsatz insgesamt 520.690 t Melasse für Futterzwecke verwendet, dies entspricht einem gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzierten Anteil am Inlandsabsatz von 58,5 Prozent (Vorjahr: 67,1 %). Hiervon

wurden 276.421 t (Vorjahr: 327.452 t) an Mischfutterhersteller abgesetzt. Die Zuckerindustrie verwendete mit 176.173 t eine gegenüber den Vorjahren erneut verminderte Menge zur Antrocknung an Schnitzel. Der direkte Absatz an die Landwirtschaft erfuhr mit 68 096 t (Vorjahr: 37.135 t) eine deutliche Steigerung von 83,4 Prozent. Bereits in den Vorjahren konnte dieser Bereich deutlich ausgebaut werden. Die übrigen Absatzmengen der Melasse verteilten sich auf folgende Abnehmer: Hefefabriken mit einer Absatzmenge von 183.688 t, Brennereien mit einem gegenüber den Vorjahren stark reduzierten Absatz von 5.664 t (Vorjahr: 17 414 t) und sonstige Abnehmer mit 180.521 t, deren Abnahmemenge damit erstmals wieder eine Steigerung gegenüber den Vorjahren aufwies.

Eine Auswertung der monatlichen Außenhandelsdaten des Statistischen Bundesamtes zeigt für das ZWJ 2001/02 (Juli/Juni) Melasseimporte nach Deutschland von 201.941 t. Gegenüber dem Vorjahr, als 263.811 t importiert wurden, verminderte sich damit die Einfuhrmenge um 23,5 Prozent. Zurückzuführen ist diese Entwicklung insbesondere auf die erheblich eingeschränkten Importmengen aus den EU-Mitgliedstaaten und den USA. Der EU-Import betrug insgesamt 49.307 t und ging gegenüber dem Vorjahr, als 89.442 t Melasse eingeführt wurde, um 45 Prozent zurück. Die beiden bedeutendsten EU-Lieferländer für Deutschland sind dabei mit Abstand die Niederlande und Dänemark, wobei die Niederlande mit 27.177 t (Vorjahr: 16.815 t) ihren Rang als Hauptimporteur gegenüber Dänemark, dessen Liefermenge 16.911 t (Vorjahr: 31.353 t) betrug, zurück erlangte. Die Melasseimporte aus europäischen Ländern außerhalb der EU gingen erneut deutlich zurück. Sie betragen lediglich 633 t (Vorjahr: 2.217 t). Diese Einfuhrmengen stammten zu fast gleichen Teilen aus der Tschechischen Republik und Polen. Die nach wie vor größten Importmengen aus Drittländern in Deutschland kamen - wie in den Vorjahren - mit 112.900 t aus Pakistan (Vorjahr: 72.971 t) sowie den USA, die mit 30.094 t jedoch ihre Liefermenge gegenüber dem Vorjahr (53.863 t) erneut deutlich reduziert haben. Erstmals seit fünf Jahren kamen mit 8.958 t auch wieder nennenswerte Mengen aus Mexiko. Im Gegensatz zu den Vorjahren (im ZWJ 2000/01 noch 30.512 t) waren im ZWJ 2001/02 aus Südafrika keinerlei Melasseimporte nach Deutschland zu verzeichnen.

Positiv entwickelte sich dagegen die Exportsituation. Die Melasseexporte aus Deutschland erhöhten sich erneut und zwar von 141.502 t im ZWJ 2000/01 auf 159.185 t im ZWJ 2001/02. Abnehmer der deutschen Melasse sind mit einem Anteil von 97 Prozent fast ausschließlich Länder der EU. Differenziert man die EU-Exporte von Melasse aus Deutschland nach den einzelnen EU-Ländern, führten im Berichtsjahr 2001/02 erneut die Niederlande als weitaus größter Abnehmer deutscher Exportmelasse. Während im Vorjahr hier die Absatzmenge um 44 Prozent auf 35.183 t zurückging, stieg sie im ZWJ 2001/02 nahezu um das Doppelte auf 73.026 t an. An zweiter Stelle der EU-Bestimmungsländer stand erstmals Belgien/Luxemburg mit 29.842 t (Vorjahr: 17.197 t) gefolgt von Dänemark mit 25 866 t (Vorjahr: 20.055 t). Im ZWJ 2001/02 betragen die Exporte in europäische Länder außerhalb der EU 4.220 t. Hauptabnehmer war hier die Schweiz mit 4.062 t (Vorjahr: 1.747 t).

Schnitzel

Nach der Entzuckerung der zerkleinerten Rüben bleibt das "Rübenmark" in Form von Schnitzeln übrig. Zum größten Teil werden diese unter Beifügung von Melasse getrocknet und zu Pellets gepresst. Diese "Melasseschnitzel" sind ein energiereiches, lagerfähiges Viehfutter.

Im Wirtschaftsjahr 2001/02 lag die Schnitzelerzeugung mit 1 645 343 t Trockenschnitzelwert um 15,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau von 1.952.013 t. Die Schnitzelausbeute reduzierte sich bei einer Rübenverarbeitung von 24.729.921 t geringfügig auf 6,7 Prozent (Vorjahr: 7,0 %). Die größte Bedeutung haben mit knapp 82 Prozent die Trockenschnitzel mit einer Gesamterzeugungsmenge von 1.341.999 t (Vorjahr: 1.635.620 t). Der weitaus größte Anteil der Trockenschnitzel entfällt hierbei wiederum mit 1.308.546 t auf Melasseschnitzel (Vorjahr: 1.616.293 t). Darüber hinaus wurden 33.123 t unmelassierte Trockenschnitzel erzeugt, die damit erneut eine erhebliche Zunahme gegenüber den Vorjahren erfuhren (Vorjahr: 19.064 t). Der Rest von 330 t entfiel auf die Position "sonstige Schnitzel". Neben den oben genannten Trockenschnitzeln sind Press-Schnitzel die wichtigste Absatzform. Deren Anteil an der gesamten Schnitzelerzeugung nahm bis 1998/99 stetig zu und liegt nunmehr mit 299.267 t bei 18,2 Prozent. Eine untergeordnete Rolle, wenngleich mit einer gewissen Steigerung in den beiden letzten Jahren, kommt den Nass-Schnitzeln mit 4.077 t (Vorjahr: 3.082 t) zu.

Der Gesamtabsatz von Schnitzeln belief sich im Wirtschaftsjahr 2001/02 auf 1.663.838 t. An Nicht-Rübenanbauer wurden 1.151.165 t bzw. 69,2 Prozent abgesetzt, wobei davon knapp die Hälfte (44,4 % bzw. 511.138 t) an Mischfutterfabriken geliefert wurde. Eine mit 512.673 t nahezu gleiche Menge wie für die Mischfutterindustrie ging direkt an die Rübenanbauer zurück. An sonstige inländische Abnehmer betrug die Absatzmenge 413.030 t (Vorjahr: 474.805 t). Mit 226.997 t (Vorjahr: 284.385 t) bewegten sich die Schnitzelexporte weiterhin auf Durchschnittsniveau.

Schnitzelerzeugung und -ablieferung
- in t "Trockenschnitzelwert" (Oktober/September) -

	1999/2000	2000/2001	2001/2002
Anfangsbestand	32 021	52 323	28 373
Erzeugung	1 949 218	1 952 013	1 645 343
davon:			
- Nass-Schnitzel	1 132	3 082	4 077
- Press-Schnitzel	328 476	313 311	299 267
- Trockenschnitzel	1 619 610	1 635 620	1 341 999
Ablieferungen	1 928 916	1 975 963	1 663 838
davon an:			
- Rübenanbauer	437 165	487 560	512 673
- Nichtrübenanbauer	1 491 751	1 488 403	1 151 165
Endbestand	52 323	28 373	9 878

Die auf der Basis der amtlichen Außenhandelsstatistik durchgeführten Berechnungen der WVZ ergaben für das ZWJ 2001/02 (Juli/Juni) eine weitere Einschränkung der Schnitzeinfuhren auf 9.568 t (Vorjahr: 16.971 t) und der Schnitzelausfuhren auf 370.493 t (Vorjahr: 444.428 t) jeweils ausgedrückt in Trockenschnitzelwert. Dies entspricht einem nach wie vor hohen Nettoexport von 360.925 t. Der seit Jahren anhaltende Trend rückläufiger Schnitzelimporte setzte sich auch im ZWJ 2001/02 fort. Erneut verminderten sich die Importe von Schnitzeln um mehr als die Hälfte gegenüber dem Vorjahr. In erster Linie ist diese Entwicklung auf den wiederholt deutlichen Rückgang der Importe aus europäischen Staaten außerhalb der EU zurückzuführen. Deren Liefermengen gingen von 11.121 t im ZWJ 2000/01 auf 5.614 t im ZWJ 2001/02 zurück, wobei hiervon mit 4.516 t der überwiegende Teil auf die Tschechische Republik entfiel. Auch die Einfuhren aus Ländern der EU reduzierten sich: während im ZWJ 2000/01 noch 5.850 t vorrangig aus den Niederlanden eingeführt wurden, betrug die Einfuhrmenge im ZWJ 2001/02 insgesamt nur noch 3.954 t, davon kamen 3.608 t aus den Niederlanden. Auch die Exportsituation bei Schnitzeln wies eine rückläufige Tendenz auf. Die Schnitzelexporte aus Deutschland umfassten 370.493 t und gingen wie in den Vorjahren auch im ZWJ 2001/02 mit 360.764 t nahezu ausschließlich in andere EU-Mitgliedstaaten. Hauptabnehmer, wenngleich auf erheblich reduziertem Niveau, waren die Niederlande, in die 175.318 t (Vorjahr: 259.399 t) exportiert wurden. An zweiter Stelle stand Dänemark, das 75.185 t (Vorjahr: 84.487 t) Schnitzel aus Deutschland bezog. Weiterhin verstärkt hat sich mit 31.045 t (Vorjahr: 27.730 t) der Vertrieb von Schnitzeln nach Schweden. Ebenfalls erhöht zeigten sich die Exporte nach Belgien, das von 23.715 t im ZWJ 2000/01 auf 36.640 t im ZWJ 2001/02 zulegen konnte. Auch Spanien erhöhte nochmals seine Einfuhren aus Deutschland erheblich von 8.186 t im Vorjahr auf 17.393 t im ZWJ 2001/02.

Die Entwicklung der Mannheimer Börsennotierungen für melassierte Trockenschnitzelpellets zeigt, dass wie in jedem Jahr auch 2001 die Preise zum Kampagnebeginn von durchschnittlich 11,25 €/dt im September auf 8,90 €/dt im Oktober 2001 abrutschten. Das Oktober-Preisniveau lag damit um 10 Cent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Im November blieb der Preis konstant bei 8,90 €/dt, dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von 10 Cent. In den folgenden Monaten stiegen die Preise weiter an und erreichten Mitte Juli 2002 ein Niveau von 11,10 €/dt, auf dem sie bis Ende September verharrten. In den Kampagnemonaten Oktober bis Dezember 2002 gaben die Preise wie in den Vorjahren wieder nach und lagen durchschnittlich bei 8,90 €/dt.